

Die Alpenlandschaft unterscheidet sich vom Mittelgebirge vor allem durch die Gestalt der Berge. Während im Mittelgebirge runde Bergformen vorherrschen, enden die Gipfel der Alpen meist in steilen Spitzen und Zacken, die Kämme sind häufig ganz schmale Grate. Infolge ihrer Höhe entziehen die Alpen allen Winden die Feuchtigkeit, sie sind also reich an Niederschlag. Dieser fällt auf den Bergen, auf denen es stets kälter ist als im Tal, meist als Schnee, welcher das ganze Jahr über liegen bleibt und weite Firnfelder bildet. Durch das stete Schmelzen und Wiedergefrieren geht der Schnee in grobkörnigen Firn und in Eis über, das sich nun als Gletscher langsam talabwärts bewegt. Das untere Ende des Gletschers schmilzt allmählich ab, es entsteht ein Bach. Zahlreiche große und wasserreiche Flüsse entspringen so aus Gletschern. Auch sind die Alpen sehr reich an Wildbächen, Wasserfällen und Seen, welche die Landschaft auf das anmutigste beleben.

In den Alpen entspringen: der Po mit Dora Riparia, Dora Baltea, Tessin, Adda und Mincio; die Elsch mit dem Eisack; die Rhone mit Isère und Durance; der Rhein mit der Aare (Zufluß Neuf); die Donau mit Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Drau. Die meisten dieser Flüsse fließen bei ihrem Austritt aus dem Gebirge durch einen langgestreckten See. Alpenseen sind: Der Gardasee, Comer See, Langensee<sup>1</sup>, Genfer See, Thuner und Brienzner See, Vierwaldstätter See, Züricher See, Bodensee, Achensee, Königsee.

Das Klima ist auf beiden Seiten der Alpen ganz verschieden. Die nach Norden geöffneten Täler gestatten kalten Winden freien Eintritt; dagegen erfreuen sich die südlichen Täler eines milden Klimas; hier gedeihen daher schon Mittelmeergewächse: Ölbaum, Maulbeerbaum, Orangen, Zitronen und Wein. Das Landschaftsbild der Alpen ist nicht nur an der Nord- und Südseite verschieden, sondern ändert sich auch mit der Höhe. In den Tälern kann bis etwa 1500 m Höhe Ackerbau getrieben werden. Dann folgt nach oben ein Waldgürtel (1500 — 2000 m), da sowohl die Wärmeabnahme als der steinige und oft steile Boden keinen Anbau mehr gestatten. In noch größeren Höhen hören auch die Wälder auf: es folgt der Gürtel der Almen (2000 — 2600 m). Hier breiten sich Wiesen, Almen oder Matten genannt, aus; auf diesen weiden große Rinderherden den ganzen Sommer über und werden erst im Herbst wieder ins Tal getrieben. Auf unzugänglichen Felsklippen baut der Lämmergeier und Steinadler seinen Horst, die Gemse klettert an steilen Felswänden und Graten hin. Über 2600 m ist jedes Pflanzen- und Tierleben erloschen, hier herrscht die Region des ewigen Schnees und Eises.

Die Bewohner der Alpen sind im Süden Italiener, im Westen Franzosen, im Norden und Osten Deutsche und im Südosten Slaven. Diese sind

1) Italtentisch: Lago Maggiore (madschöre).